

Wie würde ich mich selbst bezeichnen
Systemanalytiker, Diagramm-Forscher, Büchernarr

Schwerpunkte
Wahrnehmung, Denkansätze, Wissensrepräsentation, Bildbegriffe, Strukturalität,
Ordnungsmuster, Leiblichkeit, Emotionalität, Kontextualität, Performativität, Materialität,
Ästhetik, Kunstbegriffe

Welche Ordnungsmuster finden sich in allen Gestaltungsbereichen
Warum macht es Sinn Diagramme/Graphen/Visualisierungen zu thematisieren
Objektwahrnehmung /vs/ Bildwahrnehmung
Verwendungssinn & Begriffsbedeutung – Repräsentationstechniken
Reichweite der Verbalbegrifflichkeit (Verben)
Gestaltungsfragen/Ausformungen die verbalbegrifflich kaum faßbar sind
Denken jenseits der Verbalbegrifflichkeit

Was beschäftigt mich zur Zeit
Ästhetik (der Diagrammatik), Kulturgeschichte der Meßtechnik, Medienkunst-Wiki
Fluidität – Graphematik, Diagrammatik bei Wittgenstein

Neuaufgaben ... immer wieder
Wahrnehmung, Strukturalität, Wittgenstein, Bildende Kunst

Vision
Diverse Studien auf der Basis von Bildmaterialien durchführen können
Werkzeuge wie SemaSpace stehen breiter zur Verfügung

Liebingsautoren - Buchbeispiele
Deleuze, Mersch, Krämer, Siegert, Wittgenstein, Böhme, Schürmann,
Serres, Jullien, Foucault, Bourdieu, Latour, Rheinberger, Kubler, Warburg, Seel

Kunstbegriff
Kunst als Forschung im weitesten Sinne

Wie kam ich zur Kunst / Wie zur ars electronica
Atelier Wels – Nemeth / Video-Ausrüstung / Kulturpolitik im Umfeld der Stadtwerkstatt

Einstieg in die Diagrammatik - Seit wann beschäftigen mich semantische Netze
SW-Qualitätskriterien

Welche Rolle spielt die Informatik
Servus mit aufgebaut / ars electronica / GIS & DMS als Aufgabenstellung
Analytische Methoden / SemaNet / SemaSpace
CD ROM und DVD als Datenträger (inkl. digitale Photographie)

Welche Rolle spielt das Internet
Wichtig für die Verfügbarkeit der Studien / Ergänzungsrecherche /
Geringe Relevanz für die Studien selbst

Was zieht sich über alle Studien durch
Netze, Gedächtnistheater, begriffliche Klärungen, Literatursammlungen
Multiperspektivische Sicht, Sammlung von Bildmaterial

Erste Vernetzungsprojekte
Kybernetische Ästhetik / Kontext—Kunst (OK Daueraustellung)

Gedächtnistheater
Yates Gedächtnis und Erinnern / Camillo – Venedig / Szeemann – Museum der Obsessionen
Strukturelle Möglichkeiten / Fragen als Schnitte

Originalsprachlichkeit – grounded theory
Das „Leben“ der Begriffe am Beispiel der ars-Studie

Schlüsselbegriffe

glatt /vs/ gekerbt (komplex gekrümmt)
Alois Riegl, Semper, Deleuze & Guattari

Diagrammtik und Kunst & Literatur

Diagrammbegriff bei F. Bacon

+++

Den ausgestellten Plakaten kann man sich aus verschiedenen Perspektiven nähern:

Inhaltlich sind alle meine Studien dem Kunstfeld zuzuordnen - sie stellen Fragen zur Kunst. Erste Erfahrungen mit großflächigen Vernetzungen und Netzstrukturen mit Bildbestückung liegen 15 Jahre zurück. Unter dem Titel „Kunst im Kontext“ wurde der Versuch unternommen, „context art“ umfassend abzuhandeln.

Die **Kontextfrage** wurde in der Studie „Die Kunst der Ausstellung – art in context“ um Fragen der Ausstellungsgestaltung erweitert.

Von Boris Nieslony wurde ich in die Aufarbeitung eines Performance-Kunst-Archives einbezogen. Im Rahmen dieser Studie „performance art context“ wurde die Struktur des **Gedächtnistheaters** erstmals angewendet – Methodisch hat sie ihre Wurzeln in der Renaissance. Auch bei dieser über 1400 KünstlerInnen umfassenden Studie findet sich die Kontextfrage im Titel. Dieser Faden zieht sich dann auch noch bis in begriffliche Detailstudien wie „Verben im Kontext“.

Beruflich bin ich als Systemanalytiker (Informatiker) tätig. Das hat sich in den Studien methodisch insofern niedergeschlagen, als die ersten Aufarbeitungsversuche mit **semantischen Netzen** vorgenommen wurden. Die Plakat-Studien „Kunst im Kontext“, „Verben im Kontext“ und „Ästhetik als emotionale Wirksamkeit“ zeigen solche Netzstrukturen.

Im Laufe der Jahre entstand auch die notwendige Software. Zusammen mit Dietmar Offenhuber u. Josef Lehner wurde SemaNet und SemaSpace entwickelt. Diese **Vernetzungsprogramme** dienen der Erarbeitung von Netzstrukturen, wobei durch SemaSpace auch tausende Bilder in diese Netze eingearbeitet werden können. Diese Möglichkeiten der **Bild-Kontextualisierung** wurden für die Aufarbeitung der „ars electronica“ und der Bearbeitung meiner „Diagrammatik-Bildsammlung“ genutzt.

Einerseits geht es um **Überblickswissen**, also um den Versuch, Inhalte so vor Augen zu führen, daß die gewohnte sequentielle Leseordnung durchbrochen wird.

Andererseits interessieren mich sprachliche **Bedeutungsfelder**. Dabei versuche ich die Reichweite bestimmter **Wortarten** zu studieren bzw. die Isolierbarkeit von Fakten abzutesten. Diese Dekonstruktionsarbeit findet sich in den Studien „Denken ein Netzwerk“, „Verben im Kontext“ und „Ästhetik als emotionale Wirksamkeit“.

Die Verben-Studie war sehr wichtig für die Weiterentwicklung der Gedächtnistheater-Struktur und für die Konzentration auf **performative Aspekte**.

Dieser performative Zugang (die Sicht der Tätigkeitstypen, „Design-Gesten“ und „Nutzungsgesten“) ermöglichte die Aufarbeitung von „25 Jahre ars electronica“-Medienkunst. So entstand eine Plakatstudie, die erstmals acht unterschiedliche **diagrammatische Techniken** zur Anwendung brachte.

Auch die Berücksichtigung **emotionaler Fragestellungen** hat (wie auch die Verben-Studie) ihre Wurzeln in der Performance-Studie. „Die Welt der Atmosphären“ ergab sich zwingend als Zusatzfragestellung, wobei Raumgestaltung, Materialität und Lichtführung näher in den Blick kamen. In der aktuellen Arbeit „Ästhetik als emotionale Wirksamkeit“ versuche ich über Studien zur Emotionalität, näher an ästhetisch aufgeladene Sprachlichkeit der Kunstkritik heran zu kommen.

Durch die konkreten Studien schärfte sich der Blick für unterschiedlichste graphische Repräsentationstechniken. In den letzten Jahren versuchte ich im Feld der **Diagrammatik** und **Graphematik** methodisch voran zu kommen. Für Studien steht mir eine Sammlung von ca. 6000 diagrammatischen Beispielen aus unterschiedlichsten Kulturen und Anwendungsbereichen zur Verfügung. Mit Hilfe von SemaSpace entstand nun ein Netzwerk aus Bild-Beispielen.

Das Bildmaterial wird auch für Kurzausstellungen verwendet. Die Ausstellung im Stift St. Florian (aus der Reihe „Ausstellungen für einen Tag“) wird als Fotodokumentation präsentiert (Dank an Walter Ebenhofer).

Hier in der Ausstellung finden Sie Clusterungen, Netze und Gedächtnistheater. Die Formale Klammer bildet die Ordnungsstruktur der Gedächtnistheater.

Ein möglicher Untertitel der Ausstellung wäre: „Kunstfelder als Gedächtnistheater“

Gezeigt wird auch die Studie „**Ein Diagramm ist (k)ein Bild**“. Inhaltlich geht es dabei um den Stellenwert von diagrammatischen Strukturen bei der Gestaltung und Analyse von Bildern. Neben der Frage „was ist ein Bild“, kommen dabei die ungelösten Fragen der Bedeutungsrepräsentation verstärkt ins Blickfeld.

Sieben Diagramm-Bilder (als Gedächtnistheater) und zwei software-gestützte Bild-Diagramme sollen einen Einblick in mein Denken geben.